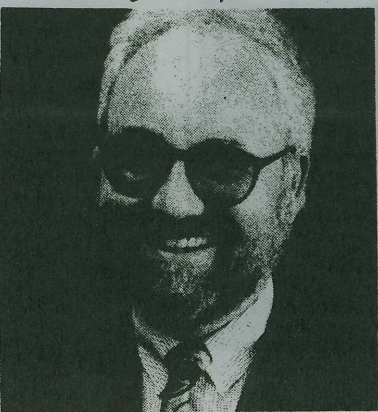


unizet 3/94



Universität der Zukunft

Die Universität der Zukunft wird folgenden Ansprüchen genügen müssen, um den faktischen und drohenden Restriktionen begegnen zu können:

- profiliert,
- wettbewerblich,
- wissenschaftlich,
- autonom und
- wirtschaftlich.

Eine profilierte Universität wird keine Universalität im Sinne der Gemeinschaft aller Wissenschaften beanspruchen können. Sie hat ein eigenes Profil, das impliziert den Ausbau von Stärken und den Abbau von Schwächen. Letztlich ist damit die Aufgabe der Einheitlichkeit und der Gleichwertigkeit der deutschen Universitäten verbunden.

Die wettbewerbliche Universität wird sich um die besten Forschenden, Lehrenden und Lernenden mühen müssen. Das schließt den Wettbewerb um Studienanfänger und Arbeitsplätze unserer Absolventen ein.

Voraussetzung dafür ist die wissenschaftliche Universität, in der die Wissenschaftler und nicht Politiker oder Bürokraten Verantwortung für das Ganze tragen. Diese Verantwortung muß zwingend problemnah und qualifiziert, dezentral und dereguliert übertragen werden.

Die autonome Universität kennt keine Ausübung von Individualrechten ohne Kollektivverantwortung. Sie basiert auf der Rechenschaftspflicht und der Kontrollnotwendigkeit.

Zuguterletzt ist eine wirtschaftliche Universität selbstverständlich nicht auf Gewinnerzielung oder Unterordnung unter Kapitalinteressen ausgerichtet. Vielmehr muß die Zweck-Mittel-Relation optimiert werden. Zur Input-Betrachtung, die bisheriges (Haushalts-)Verhalten prägt, muß ein Hinterfragen des Outputs im Sinne einer individuellen und gesellschaftlichen Bewertung der Universitätsleistung treten.

Diesen beschriebenen Idealtypus einer Universität gibt es derzeit in Deutschland nicht. Er muß zukünftig aufgebaut werden. Das setzt auch neue Steuerungsmechanismen voraus. Die Uni Do hat hierzu erste, bundesweit beachtete Schritte mit dem Modell der Mittelverteilung eingeleitet. Weitere müssen folgen.

Herzlichst

14. dekl. Leih-R.-P. I.